

II. Abteilung. Geschichtliches.

1. Westpreußen unter der Herrschaft der Herzöge von Pommerellen.

Als die ersten bekannnten Bewohner unserer Provinz um das Jahr 300 v. Chr. werden die Goten genannt. Zur Zeit der Völkerwanderung, 375 n. Chr., zogen sich die Goten nach Süden zurück, und die von ihnen aufgegebenen Gebiete nahmen die Wenden, ein slawischer Volksstamm, in Besitz. Da sie an der Küste wohnten, nannte man sie Pommern (po more = beim Meere). Der östliche Teil ihres Landes, das den größten Teil der jetzigen Provinzen Westpreußen und Pommern umfaßte und Stettin zur Hauptstadt hatte, hieß Pommerellen (Hauptstadt Gdanczk = Danzig).

Der Bischof Adalbert von Prag versuchte 996 den heidnischen Bewohnern das Christentum zu verkündigen. Er gelangte auch bis nach Danzig, taufte hier mehr als 1000 Heiden, fuhr dann nach dem Preußenlande und wurde 997 bei Lentfitten erschlagen.

Schon im 12. Jahrhundert war es den Polen gelungen, sich verschiedener Burgen in Ostpommern zu bemächtigen. Sie betrachteten sich als Herren des Landes und die ersten Herrscher als ihre Vasallen. Unter diesen Herzögen haben sich besonders Subislaw I. und Sambor I. um das Land verdient gemacht. Um den Wohlstand seines Volkes durch den Ackerbau zu heben, rief Subislaw Zisterzienser in das Land, die sich darauf besonders gut verstanden. Er baute das Kloster Pelplin und begann auch den Bau von Oliva. (Bedeutung für das Land?) Sein Sohn Sambor setzte das begonnene Werk fort, vollendete Oliva und bestimmte es zur Begräbnisstätte der pommerellischen Fürsten. Außerdem baute er viele Burgen und Städte (z. B. Dirschau, Mewe, Konitz) und bevölkerte sie mit deutschen Einwanderern. Einer seiner Nachfolger, Swantopolk II., kämpfte siegreich gegen die Dänen, die sich Danzigs bemächtigt hatten, und gegen die Polen. Er unterstützte den Deutschen Ritterorden (siehe den 2. Abschnitt) gegen die Preußen, die weit in sein Land vorgebrungen waren und Oliva zerstört hatten. Das Waffenglück des Ordens machte ihn aber um seine eigenen Länder besorgt, und so griff er im Bunde mit den Preußen gegen den Orden zu den Waffen. Der Kampf endete mit seiner vollständigen Unterwerfung, und jetzt suchte er die Wunden, welche der Krieg seinem Lande geschlagen hatte, zu heilen, was ihm auch gelang. Seine Söhne Mestwin II. und Bratislaw lebten in unseligem Bruderkampfe. Mit Hilfe des Markgrafen Otto III. von Brandenburg wurde Bratislaw geschlagen. Für diese Hilfe wollte Mestwin jetzt sein Land als von Brandenburg empfangenes Lehen ansehen. Bald geriet er aber auch mit dem Orden in Streit, da er Mewe, das ein pommerellischer Herzog dem Orden geschenkt hatte, zurückerobern wollte. Und da ihm sein Entgegenkommen den